

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis 2022 in St. Nikolai Bad Sachsa zu Römer 6, 3-8

Ein warmer Sommerabend. Die Flamme der Kerze flackerte ein wenig in dem lauen Wind. Nach der Hitze des Tages brachte er jetzt endlich ein wenig Kühlung. Das Kerzenlicht tauchte den kleinen Hinterhof in ein mildes Licht. Ein wenig brachte es auch den Wein in den Gläsern der beiden Männer an dem kleinen hölzernen Tisch zum Funkeln. Der jüngere von den beiden griff nach dem Brotkorb und brach sich ein wenig von dem Fladen ab, dann kaute er ein wenig gedankenverloren darauf herum.

Schließlich räusperte er sich und nahm den Gesprächsfaden wieder auf: „Du weißt, Gaius, ich besuche nun schon einige Woche eure Versammlungen. Und ich gehe immer sehr bewegt zurück nach Hause. Lange Jahre war ich auf der Suche. Und jetzt habe ich es, glaube ich, endlich gefunden. Was Eure Ältesten von Jesus erzählen, gibt mir Kraft. Euer Gott ist anders als die anderen Götter, die ich kennen gelernt habe. Und in euren Versammlungen scheint der auferstandene Christus wirklich unter euch zu sein. Das spürt man. Ich habe in den letzten Tagen sehr viel nachgedacht über mein Leben. Nun habe ich mich entschieden: Ich werde mich taufen lassen. Ich will auch ein Christ werden.“

Flavius nahm sein Glas und trank einen Schluck. Man sah ihm an, dass es ihm nicht leichtgefallen war, das zu sagen.

Gaius schwieg eine ganze Weile. „Bist Du dir sicher? Ich will nicht, dass du es meinetwegen tust. Dieser Schritt will wohl überlegt sein.“

„Ja. Ich habe dir viel zu verdanken. Wenn du mich damals nach dem Tod meiner Eltern nicht aufgenommen hättest, wer weiß, was aus mir geworden wäre. Aber das ist es nicht. Ich will wirklich, dass Jesus mein Herr wird. Er ist der Weg für mich zum Leben. Viele Fragen sind für mich aber noch offen. Ich habe ja noch keine Taufe miterlebt in euren Versammlungen. Wenn ich getauft werde, was wird da eigentlich mit mir geschehen?“

„In der Regel taufen wir die Taufbewerber in der Osternacht und an einigen anderen festgelegten Tagen. Aber bei Dir wird es vielleicht auch eher schon gehen. Hast Du schon einmal das kleine Becken im Haus des Ältesten Titus gesehen?“

„Ja, es befindet sich in dem Nebenzimmer von dem großen Versammlungsraum. Ich habe mir schon gedacht, dass es für die Taufe gedacht ist.“

„Na ja, es lässt sich dafür jedenfalls nutzen. Zunächst einmal wird unser Gottesdienst ganz normal gefeiert werden. Wenn wir dann zu deiner Taufe kommen, gehen wir in den Nebenraum. Du wirst

dein Obergewand ablegen und in das Becken steigen. Dann wird dich der Älteste untertauchen und sagen: >ich taufe dich auf den Namen Jesu Christi<. Wenn du dann wieder herauskommst aus dem Wasser und dich ein wenig abgetrocknet hast, bekommst du ein weißes Taufgewand überreicht. Das ziehst du dann anstelle deiner alten Kleidung an. ... Aber warte doch einen Augenblick.“ Er stand auf, schob den Vorhang beiseite, der im Sommer die Tür zum Haus ersetzte, und verschwand. Flavius goss sich noch ein wenig von dem Wein ein und trank. Aber da kam der väterliche Freund schon wieder, in der Hand ein weißes Obergewand. „Das ist mein Taufkleid. Ich habe es aufgehoben. Es ist all die Jahre in meinem Schrank gewesen. Wenn du willst, kannst du es nehmen. Es sollte Dir passen.“

Flavius nahm es ganz vorsichtig und legte es neben sich auf den freien Stuhl. „Das Angebot nehme ich gerne an. Aber warum werde ich bei meiner Taufe unter Wasser getaucht wird und soll anschließend dieses weiße Kleid anziehen?“

„Du bist schon eine Weile mit bei den Unterweisungen gewesen. Da hast du doch sicher schon etwas von Paulus, dem Apostel, gehört.“

„Ja, der Herr soll ihm erschienen sein auf dem Weg nach Damaskus. Und danach hat er viele Gemeinden gegründet.“

„Paulus hat unserer Gemeinde vor zwanzig Jahren einen Brief geschrieben. Wir haben ihn aufbewahrt und lesen von Zeit zu Zeit im Gottesdienst daraus. Wenn ich ihn jetzt hier hätte, könnte ich Dir den passenden Abschnitt zu lesen geben. Er hat darin nämlich auch etwas über die Taufe geschrieben. So muss ich es mit meinen eigenen Worten sagen:

Du weißt doch, unser Herr ist am Kreuz für uns gestorben und am dritten Tag von den Toten auferstanden; damals in Jerusalem. Gut vierzig Jahre ist das jetzt her. Durch die Taufe werden wir nun ganz eng mit diesem Geschehen verbunden. Wenn du bei deiner Taufe untergetaucht wirst, dann ist das, als ob du mit Jesus stirbst. Du wirst in dem Taufwasser gleichsam ertränkt. Nicht wirklich natürlich; aber all das an dir, was getrennt war von Gott, das stirbt. Dein altes Ich wird ertrinken.“

„Gaius, dann gehöre ich also durch meine Taufe zu denen, für die Christus am Kreuz gestorben ist; für die er sein Leben hingegeben hat. Auch mir wird in der Taufe meine Schuld vergeben. Meinst du das so?“

Gaius nickte. „So ist es.“ Und er machte eine Bewegung, wie wenn man jemanden untertaucht. „Wir werden in den Tod Jesu getauft, hat Paulus das genannt.“

„Und was soll das dann mit dem weißen Gewand?“ fragte Flavius. Und unwillkürlich griff er nach dem weißen Tuch neben sich.

„Wenn du wieder auftauchst, dann ist das so, als wäre dir dein Leben von neuem geschenkt worden. Und es ist ja auch so. Du bist ein ganz neuer Mensch. Früher hast du nicht zu Jesus gehört. Mit deiner Taufe tust du es aber. Das ist ein ganz neuer Anfang. Das weiße Kleid macht das deutlich. Es steht für Licht und Reinheit. Du fängst ein neues Leben an. So wie Jesus ein neues Leben von dem Vater geschenkt bekam, als er am Ostersonntag von den Toten auferweckt wurde.“

„Wenn ich untergetaucht werde, bin ich mit dem gekreuzigten Jesus verbunden. Wenn ich wieder auftauche, gehöre ich zu dem auferstandenen Jesus. Das alte Leben ist vorbei, das neue Leben fängt an. Das soll dann das weiße Kleid der ganzen Gemeinde zeigen.“ Flavius starrte hinauf zu den Sternen. Er sinnierte: „Sterben und Leben, so wie Jesus.“ Dann sah er seinen Freund wieder an. „Aber werden Christen denn nicht auch schuldig, und sind sie nicht genauso sterblich wie alle anderen?“

„Natürlich sind sie das,“ antwortete Gaius. Ein weißes Kleid, bekommt nach der Wäsche auch wieder Flecken. So ähnlich ist es auch mit dem Taufgewand. Auch es wird wieder so etwas wie dunkle Flecken bekommen. Auch du wirst nach der Taufe wieder Fehler machen oder sogar schuldig werden, das ganze Leben lang. Und ebenso wirst Du natürlich auch sterben müssen am Ende deiner Tage.“ Aber Jesus macht Dich immer wieder frei von deiner

Schuld; dein ganzes Leben lang. Darum kannst du immer wieder von neuem versuchen, so zu leben, wie er gelebt hat. Nach Gottes Willen. Nicht nur für dich, sondern auch für andere. Und du kannst es nicht nur versuchen, du sollst auch so leben. Das wirst du bei deiner Taufe auch versprechen müssen: dass du der Sünde eine Absage erteilst und Jesus nachfolgen willst.“

Der Wind wurde plötzlich stärker und blies die Kerze aus. Gaius nahm eine Lampe von der Wand, entzündete sie vorsichtig und stellte sie auf den Tisch. Er sah den Jüngeren an. „So schnell verlöscht ein Licht. Auch ein Lebenslicht. Aber wenn wir einmal sterben müssen, dann wird Jesus uns nicht loslassen. Wer getauft ist, den wird Jesus von den Toten auferwecken. Paulus hat dazu geschrieben, die Stelle habe ich mir eingeprägt: >Wenn wir in der Taufe mit ihm verbunden und gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden<.“

„Ich merke schon“, sagte Flavius, „du hast dich schon viel mit den Worten des Apostels beschäftigt, du verstehst das. Mir kommt es sehr schwierig vor. Aber eines habe ich wohl doch verstanden: mit der Taufe gehöre ich zu Jesus. Das Schuldige an mir wird ertränkt im Wasser der Taufe. Und heraus komme ich als ein neuer Mensch. Einer, der zu Jesus gehört und ihm nachfolgt. Und ich

brauche auch keine Angst mehr zu haben, dass der Tod mein Lebenslicht auslöschen wird.“

„Na, da hast du doch alles verstanden“, unterbrach ihn Gaius. Er stand auf und fasste Flavius bei den Händen. „Ich freue mich, dass du dich taufen lassen willst.“

Amen.